Zeitschrift: Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein

Band: 28 (1944)

Heft: 5-6

Artikel: Redaktor oder Redakteur?

Autor: Thomann, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-419928

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

obenerwähnten", "in obiger", "in dieser Angelegenheit", — sofern ein solcher Hinweis überhaupt nötig ist.

"Gemüsehandel A. G. Jug." Als ich dieser Firma schreisben wollte, war ich im Zweisel, ob das Wort "Zug" zur Firmabezeichnung gehöre oder nicht. Wahrscheinlich nicht. Aber warum macht sie dann, um mich dem Zweisel auf einsache Weise zu entheben, zwischen der Firmenbezeichnung und dem Ort kein Komma, warum schreibt sie nicht: "Gemüsehandel AG., Zug"? Ich muß diese Unterlassung um so mehr bedauern, als ich weiß, daß sie morgen schon einen Nachahmer sinden wird.

"Milano." Nicht wahr: Du und ich und wir alle sagen: "Ich gehe nach Mailand" und nicht: "nach Milano"? Wir sprechen auch von Genf (nicht Genève) und von Antwerpen (nicht Anvers). Warum müssen wir aber noch so häusig von der Schweizerschule oder dem Schweizer Konsulat Milano lesen? Die alten Chroniken berichten durchwegs von Rämpfen der Eidgenoffen gegen das Herzogtum Mailand, von Schlachten bei Belleng (nicht: Bellingona). Später aber ift einer von diesen deutschen Bezeichnungen abgekommen und glaubte, seine italienischen Sprachkenntnisse zeigen, und andere glaubten, ihn nachahmen zu muffen. Wir wollen uns aber nicht nehmen laffen, daß für bekannte Orte des nichtdeutschen Sprachgebietes deutsche Namen bestehen, die wir im Schrift= verkehr anwenden dürfen und follen, so gut wie im münd= lichen Berkehr. Es hat ja keinen Sinn, daß wir als Deutsch= schweizer zu einem deutschschweizerischen Bostbeamten auf italienisch sagen, wohin er den Brief zu senden habe.

"2000." Das lasen wir in der Schule: "zweitausend" und nicht anders. Heute aber behaupten einige, dies heiße: "20 Uhr". Und obgleich der B. sich im Unterbewußtsein fagt, hier könne etwas nicht richtig sein, schreibt er es bennoch dem A. nach. Der Brauch foll im Heerwesen aufgekommen sein, wo es in einem Tagesbefehl z. B. heißt: "2000 Haupt= verlesen." Da hat er vielleicht den Vorteil äußerster Rürze, im bürgerlichen Leben ist er eine Modetorheit. Und weil wir gerade von der Zeitangabe sprechen: Im Nachrichten= dienst der Schweizerischen Depeschenagentur hörten wir schon: "Seute früh um null zwei Uhr 15 Minuten registrierte das Observatorium X ein starkes Erdbeben in 2000 km Ent= fernung." Es mag zweckmäßig sein, beispielsweise im Tages= befehl einer Rompanie zu schreiben: "0600 Tagwache" statt "6.00 Tagmache". Dagegen liegt nicht ber geringste Grund vor, die Rull vor einstelligen Stundenzahlen auszusprechen. Im gangen deutschen Sprachgebiet fagt jedermann: Ich bin heute früh um 6 Uhr aufgestanden. Ober hat man schon jemals sagen hören: "Ich bin heute früh um null sechs Uhr aufgestanden"? — Alle Achtung vor der Genauigkeit beim Gebrauch von Zahlen, aber nie und nimmer können wir solcher Genauigkeit das Wort reden, wo keine Gefahr von Bermechslungen oder Migverständnissen vorliegt.

"Ev. Bestellungen sind zu richten an " Ich kann mich zur Not damit absinden, daß die Nennsorm "eventuell" gekürzt wird, aber mit einer Kürzung der abgeleiteten Form "eventuelle" kann ich es keineswegs. Wie auch nicht damit, daß im lausenden Saß "Nummer" zu Nr. gekürzt wird: "Geben Sie mir ditte ihre Telephonnr. bekannt." Aber weil es heute im Brief des A. so steht, glaubt der B., er dürse es nicht anders machen, selbst wenn er sich selber sagen muß, daß solche Wörter ausgeschrieben werden sollten.

Eine weitere, in Briefen, Aufsätzen und Schriftwerken aller Art häufig vorkommende Form ist "betreffend". Gegen ihre Kürzung läßt sich nicht viel einwenden, wenn es beispielsweise heißt: "Wir sind mit Ihren Aussührungen betr.

Preisgestaltung einverstanden", wohl aber wenn es heißt: "Mit den betr. Ausführungen sind wir einverstanden."

Nur sein gesundes Gesühl nicht unterdrücken und glauben, jede Abweichung vom Üblichen sei ein "Fortschritt", den man mitmachen müsse; häusig sind es nur Unbedachtsamkeiten und Nachlässigkeiten. Ich hoffe, diese Zeilen werden diesen oder jenen veranlassen, auch Geschriebenes nicht in jedem Fall als gegebenes Muster hinzunehmen, sondern immer selber zu denken. H. Eppenberger.

Redaktor oder Redakteur?

Wie die teils klassisch=, teils spätlateinischen Wörter corrector, inspector, director und viele andere schon längst als Fremdwörter von der deutschen Sprache übernommen wurden, so gilt dies auch für das aus dem Lateinischen stammende redactor, das vom Tätigkeitsworte redigere abgeleitet ift. Schon zu Luthers Zeit wurde es im Sinne von Bearbeiter, Berfaffer, Schriftleiter gebraucht, und im 18. Jahrhundert erscheinen die Wörter rédaction und rédacteur auch in der frangösischen Sprache, wo sie ebenfalls die Tätigkeit der Abfassung von Protokollen, Gerichtsurteilen und Gesetzesbestimmungen, zudem aber auch die der Busam= menstellung von Zeitungen und Zeitschriften bezeichnen. Da die lateinischen Formen solcher Fremdwörter älter sind und weil sie sich zudem der deutschen Aussprache leichter anpassen als die frangösischen, ist es kaum zu begründen, daß man im Deutschen eine Umwandlung der echteren Form Redak= tor in den neueren halbfranzösischen "Redakteur" geschehen ließ, und dies trot der noch fremder anmutenden Berlegung der Betonung auf die Endfilbe und trot dem Buchstaben k, der neben der französischen Endung -teur besonders störend wirkt.

Die von Bersechtern des "Redakteurs" gelegentlich schon vorgebrachte Begründung, es sei zu begrüßen, daß man zwischen der Tätigkeit der Absassung von Gesetzesterten und derjenigen der Schriftleitung einer Zeitung durch zwei versichiedene Fremdwörter — Redaktor und Redakteur — unterscheiden könne, ist gesucht. Als ob es nicht eine Unzahl von Wörtern gäbe, die mehr als eine Bedeutung haben! Beispiele könnten in beliebiger Menge genannt werden. So wenig wie in allen anderen derartigen Fällen kann von einem Bedürsnis nach einer Unterscheidung zwischen Redaktoren und Redakteuren gesprochen werden; der "Redaktor" ist gerade recht für beide, so nahe verwandten Tätigkeiten oder Beruse. Neben den Direktor, den Administrator, den Korzektor gehört der Redaktor, nicht der "Redakteur", im Hochschussscheiden sowohl als ganz besonders im Schweizerdeutschen.

Warum aber nicht das gut gebildete deutsche Wort "Schriftleiter" statt des Fremdwortes, das den Gegen= stand gewiß nicht zutreffender bezeichnet? Der Berdeutschung im Wege steht hier wie in so vielen Fällen lediglich die Tatsache, daß sich das Fremdwort längst eingebürgert hat (trot der Doppelform) und daß die Macht der Gewohnheit nicht leicht überwunden werden kann. Uber das Berhalten des "Dudens" zu der Frage, warum in diesem Wörterbuch dem "Redakteur" der Borzug vor dem "Redaktor" gegeben werde, erhielt ich seinerzeit vom Bearbeiter dieses für die deutsche Rechtschreibung maßgebenden Wörterbuches die über= raschende Auskunft, es sei zuzugeben, daß die Form Redak= tor" besser sei als "Redakteur", daß aber trogdem dieses weniger gute Wort vorgeschrieben werde, weil gerade dadurch der noch befferen deutschen Bezeichnung "Schriftleiter" der Weg zur allgemeinen Aufnahme erleichtert werde . . . Diese Erklärung allein genügt, um uns zu überzeugen, daß wir gut tun, wenn wir wenigstens auf die "drittbeste" Bezeichnung "Redakteur" verzichten. R. Thomann.